

Eigentum ist Diebstahl - Thesen in provozierender Absicht

Es war die vom Titel her wohl ungewöhnlichste Arbeitsgruppe auf der diesjährigen Herbsttagung. Ullrich Hahn und Markus Höhning dachten zur Freude aller Teilnehmer mal wieder etwas gegen den Strich. "Schon vieles wäre gewonnen, wenn es über die Frage des Eigentums überhaupt zu einem öffentlichen Diskurs käme" (Ullrich Hahn) Wir bringen daher hier beide Impulstexte in einer Kurzfassung, vollständige Fassung unter www.versoehnungsbund.de

1. Pierre-Joseph Proudhons Urteil, wonach Eigentum Diebstahl sei, hat seit 1840 nichts an Aktualität verloren: Über die Lebensverhältnisse des größten Teils der Menschheit bestimmen weniger die politischen Regierungen der Staaten, sondern die Klasse derer, die über das fremdgenutzte Vermögen dieser Erde verfügen.
2. Die Verfügungsgewalt über fremd genutztes Vermögen versteckt sich zu Unrecht hinter dem grundrechtlichen Schutz des Eigentums (Art.14 GG). Dieser Schutz hat seinen historischen Ursprung im jahrhundertelangen Kampf um menschliche Freiheitsrechte.
3. Eigentum als Freiheitsrecht kann sich aber immer nur auf das selbst genutzte Vermögen beziehen.
4. Wo die Sachherrschaft über den Bereich des selbst genutzten Eigentums hinaus geht, verliert das Eigentum den Charakter des Freiheitsrechts und wird zum Herrschaftsrecht über Menschen. Anonyme Herrschaft beginnt spätestens dann, wenn das Eigentum die Form als Kapital annimmt und die Anteilseigner nur noch Interesse am Ertrag / der Verzinsung haben und eine mitmenschliche Beziehung zu den Arbeitenden oder auf den Wohnraum angewiesenen Menschen entfällt.
6. Zur Befreiung von dieser Art Fremdherrschaft tut Enteignung Not durch Rückführung von Vermögen in Gemeinschaftseigentum, das insoweit unverkäuflich sein muss, wie die Existenz aller Menschen davon abhängt: Boden, Wasser, Luft und Licht.

Ullrich Hahn

-
1. Menschen suchen das gute Leben. Zu solchen Grundlagen des guten Lebens zählen beispielsweise eher materielle Bedürfnisse wie Nahrung, Kleidung, Wohnung, Energie, Mobilität, Gesundheitsversorgung und eher geistige Bedürfnisse wie Anerkennung, Zuwendung, Sinn, Autonomie bzw. Freiheit, politische und schöpferische bzw. kulturelle Teilhabe, Zugehörigkeit und Gemeinschaft bzw. Heimat.
 2. Menschen wollen ihre Grundlagen des guten Lebens mit einiger Sicherheit haben – möglichst heute, morgen und in alle Zukunft. Woher aber diese Sicherheit nehmen?
 4. Ist Eigentum eine der ganz großen Brücken über den Abgrund der Lebens-(erhaltungs)ängste und Todesängste? Wird Eigentum so zum universellen Lebensmittel und zu einer Art fassbarem Religionsersatz?
 7. Wer wollte es Menschen verübeln, die Lebensgrundlagen festzuhalten, derer sie habhaft werden können? Doch angenommen, die „mentale Infrastruktur des Alles Immer“ (WELZER), wesentlich genährt und getragen durch das Instrument des Privateigentums in seiner derzeit praktizierten Form, wäre tatsächlich im persönlichen und planetarischen Maßstab ein Irrweg mit dramatischen Folgen für immer mehr Menschen in nah und fern, wer wollte diesen Irrweg sehenden Auges weiter gehen?

Markus Höhning